

Gabriela Schubert „Es war klar, dass ich etwas Ehrenamtliches tun werde“

Gabriela Schubert engagiert sich in ihrer Pension ehrenamtlich als Lesecoach für Kinder. Mit dem Beginn der Pension hat sie aktiv nach einer sinnvollen Tätigkeit für die Zeit im Ruhestand gesucht: *„Weil es mir so gut geht. Ich möchte gerne etwas dazu beitragen, dass es auch anderen Menschen so gut geht wie mir. Mir war schon vor meiner Pensionierung klar, dass ich etwas Ehrenamtliches tun werde. Während meiner Berufsarbeit habe ich keine Zeit dafür gehabt, neben Arbeit und Unterricht. Ich habe mir überlegt, was gut zu mir passt. Aber es sollte etwas anderes sein, als ich in meiner Berufsarbeit gemacht habe.“*

Gabriela Schubert hat sehr viele Jahre im Diakoniewerk Gallneukirchen als Physiotherapeutin mit Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Menschen mit Behinderung gearbeitet, zusätzlich in einer Fachschule unterrichtet und war auch als Lehrtrainerin in einer Zusatzausbildung für Physiotherapeuten tätig.

Auf die Tätigkeit als Lesecoach ist Gabriela Schubert zufällig gestoßen. Ein Lesecoach unterstützt Menschen beim Verbessern ihrer Lesekompetenz: *„Zum Beispiel haben manche Kinder Probleme beim „Zusammenlauten“, sie lesen jeden Buchstaben einzeln. Sie kennen die einzelnen Buchstaben, tun sich aber schwer mit dem Zusammenfügen zu einem sinnvollen Wort. Sie lesen nicht „Hund“, sondern sie lesen H U N D. Mit der richtigen Übung erlernen sie das dann sehr gut. Eine andere Schwäche kann das „sinnerfassende Lesen“ sein. Menschen mit diesem Problem können zwar fließend lesen, verstehen aber den Text nicht oder merken sich den Inhalt des gelesenen Textes nicht. Sie können nicht wiedergeben, was sie gerade gelesen haben.“*

Bei Kindern ist es manchmal auch der soziale Hintergrund, der zu einer Leseschwäche führt: *„Die Kinder erleben bei ihren Eltern nicht, dass diese lesen - und oft werden sie auch nicht zum Lesen ermutigt.“*

Ein Lesecoach zu werden war für Gabriela Schubert ein sinnvoller Schritt. Für sie war Lesen immer ein wichtiger Teil des Lebens: *„Lesen üben mit Kindern passt gut zu meiner eigenen Leidenschaft. Ein Leben ohne Lesen kann ich mir nicht vorstellen! Mir ist es wichtig, diese Freude am Lesen anderen Menschen weiter zu geben. Ich bin sehr gerne mit Kindern zusammen und es macht mir sehr großen Spaß, den Kindern zu zeigen, wie großartig Lesen sein kann. Ich habe in einer Zeitung einen Artikel gelesen über die Tätigkeit als Lesecoach, da habe ich mir gedacht, das wäre etwas für mich. Ich habe aktiv recherchiert, wie man zu einer Ausbildung dafür kommt. Das Rote Kreuz bietet Kurse für Lesecoaches an und organisiert auch den Unterricht.“*

Negative Erlebnisse hat Gabriela Schubert in ihrer Arbeit mit Kindern bisher nicht erlebt: *„Manchmal kommen Kinder zu mir, die eigentlich keine richtigen Probleme beim Lesen haben, einfach weil es ihnen Spaß macht, mit mir zu lesen - das freut mich natürlich sehr. Ich arbeite jetzt in einer Volksschule, da funktioniert die Zusammenarbeit mit den Lehrern sehr gut. Die ursprüngliche Idee, dass Eltern die Kinder zum Lesetraining anmelden und sie in den RK-Stützpunkt schicken, ist nicht immer einfach umzusetzen. Direkt in der Schule, nach der Schule oder manchmal auch während bestimmter Phasen des Unterrichts, das klappt sehr gut, nicht zuletzt durch die direkt mögliche Absprache mit den LehrerInnen.“*

Frau Schubert liest ca. zwei bis drei Stunden in der Woche mit den Kindern. Über eine Bezahlung für ihre Tätigkeit hat sie noch nicht nachgedacht: *„Unsere Gesellschaft würde ohne ehrenamtliche Tätigkeiten nicht funktionieren. Es ist notwendig, dass auch die Arbeiten gemacht werden, die nicht bezahlt werden. Die Freiwilligen machen es ja nicht wegen des Geldes, sondern weil sie die Arbeit als sehr befriedigend und sinnstiftend erleben. Du hast ja eine ganz andere Motivation, wenn du etwas freiwillig machst. Ich sehe eine Bezahlung nicht als notwendig an, es kann gerne so bleiben, wie es ist. Meine Motivation ist es, den Kindern zu zeigen, dass Lesen Spaß macht. Das Lesen von Büchern ist ein wichtiger Gegenpol zu all den elektronischen Spielen, mit denen viele Kinder ihre Zeit verbringen.“*

Gabriela Schubert war zu Beginn ihres Engagements als Lesecoach beim Roten Kreuz überrascht, wie viele Menschen ehrenamtlich tätig sind: *„Das habe ich vorher nicht gewusst. Mit meinen Bekannten rede ich öfter über meine Arbeit mit den Kindern. Viele sagen, das ist ganz toll, was ich da mache, sie würden auch ganz gerne ehrenamtlich tätig sein, aber Beruf und Familie lassen einem nicht immer Zeit dazu - für mich wurde es auch erst mit meiner Pensionierung möglich. Ich kenne andere Lesecoaches, die das neben ihrer Berufstätigkeit machen, das finde ich wirklich bewundernswert.“*